



Schießen auf die Lauffläche des Reifens eines Fahrzeugs eines Verdächtigen (nachgestellte Szene).



Waffengebrauchsanalyseverfahren: Ergebnis der Untersuchung eines Reifenbeschusses inklusive Felgendurchschusses.

Aus der Erfahrung lernen

Die Analysestelle des Einsatzkommandos Cobra/DSE analysiert sämtliche Schusswaffengebrauchsfälle der Polizei. Die Erkenntnisse fließen in die Aus- und Weiterbildung ein.

Wenn Polizisten von der Schusswaffe Gebrauch machen, wird der Waffengebrauch von Spezialisten des Einsatzkommandos Cobra/DSE analysiert. Der Großteil der Schüsse, die Polizisten abgeben, sind Schreckschüsse; etwa wenn ein Täter flüchtet und der Polizist zur Warnung in die Erde oder in die Luft schießt. Drei- bis achtmal pro Jahr kommt es zu Schussabgaben auf Personen bei mehr als einer Million Amtshandlungen jährlich.

Taktische Auswertung. Im Waffengebrauchsanalyseverfahren (WGAV) werden Schusswaffengebrauchsfälle der Polizisten aus ganz Österreich ausgewertet. „Es geht dabei um die Beurteilung des taktischen Verhaltens der einschreitenden Polizisten sowie der Umstände, die zum Schusswaffengebrauch geführt haben“, erklärt Generalmajor Erwin Strametz, BA MA, Leiter der Abteilung für Ausbildung, Sonder- und Spezialeinsatz im EKO Cobra/DSE. Analysiert werden auch aufsehenerregende in- und ausländische polizeiliche Amtshandlungen. „Dabei wird grundsätzlich auf taktische Aspekte, die Bewaffnung des Gegenübers und seine Vorgangsweise Rücksicht genommen.“ Die Auswertungsergebnisse fließen in die Aus- und Fortbildung der Bediensteten des EKO Cobra ein und werden den Ausbildnern für das bundesweite Einsatztraining zur Verfügung gestellt.

Analysestelle. Mit der Strukturform der „Sondereinheiten“ vom 1. Juli 2002 wurde im EKO Cobra/DSE in Wiener Neustadt die „Analysestelle“ geschaffen. Ihre ursprüngliche Aufgabe war es, Einsätze der Cobra-Beamten sowie der Polizisten und Gendarmen in taktischer Hinsicht zu analysieren. Aufgrund der daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden die Aufgaben ausgeweitet.

Ab Ende 2004 wurde ein Verfahren entwickelt, mit dem alle polizeilichen Waffengebrauchsfälle österreichweit einheitlich erfasst und ausgewertet werden können. Eine Arbeitsgruppe hatte die Aufgabe, ein Analysetool zu schaffen, mit dem aus Amtshandlungen mit Waffengebräuchen strukturiert Erkenntnisse abgeleitet, ausgewertet und aufbereitet werden, die in die Aus- und Fortbildung der Polizei einfließen können.

Das Ergebnis war ein dreiteiliges Waffengebrauchsanalyseverfahren, das sich aus einem statistischen, einem taktischen und einem psychologischen Teil zusammensetzt. Im statistischen Teil erfolgt die anonymisierte Auswertung aller Waffengebrauchseingaben, bei der taktischen Analyse erfolgen Einzelfallanalysen bestimmter Waffengebrauchsfälle durch die Analysestelle. Der psychologische Teil beinhaltet eine anonymisierte Analyse der freiwillig ausgefüllten Fragebögen durch den psychologischen Dienst des BMI. Das

Waffengebrauch-Analyseverfahren wurde mit 1. Jänner 2006 umgesetzt.

International. Ein Kernelement der Analysestelle ist der Erfahrungsaustausch mit ausländischen Polizei- und Spezialeinheiten sowie die Aufbereitung aufsehenerregender Einsätze dieser Einheiten. „In keinem anderen europäischen Land gibt es ein ähnliches Analyseverfahren von polizeilichen Waffengebräuchen“, sagt Abteilungsleiter Strametz.

Die Einsatzkräfte der Analysestelle leiten und servieren auch Cobra-Einsätze und werden beispielsweise für Personenschutz- und Air-Marshal-Dienste herangezogen. „Nur wenn wir aus unseren Erfahrungen lernen und uns ständig weiterentwickeln, können wir unseren Ruf als eine der besten Sondereinheiten der Welt erhalten und weiter ausbauen. Die Analysestelle leistet mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag dazu“, betont Strametz.

Aus- und Weiterbildung. „Gerade für die Ausbildung ist die Analysestelle ein wichtiges Element, denn aus den Erkenntnissen und Fallanalysen werden Schwerpunkte und weitere Maßnahmen abgeleitet. Das garantiert uns, dass wir über eine moderne, zeitgerechte Ausbildung verfügen, die dem neuesten Stand der Entwicklungen entspricht“, sagt Major Wolfgang Schwaiger, BA, Referatsleiter-Stellvertreter



Schießausbildung der Polizei: Der Großteil der Schüsse, die Polizisten im Einsatz abgeben, sind Schreckschüsse.

für Einsatz und Ausbildung. Bei allen gezielten Schusswaffengebrauchsfällen gegen Menschen und Kraftfahrzeugreifen sowie sonstigen Waffengebräuchen mit schweren oder tödlichen Verletzungen erfolgt eine Einzelfallanalyse. Nach Beendigung des Gerichtsverfahrens werden diese Amtshandlungen im Detail aufgearbeitet und Erkenntnisse herausgefiltert. Teilweise werden die Abläufe der Amtshandlungen nachgestellt, um Häufungen und Auffälligkeiten einsatztaktisch zu untersuchen und aus den Erkenntnissen weitere Maßnahmen ableiten zu können. Von 2006 bis 2016 erfolgten von der Analysestelle 177 Einzelfallanalysen.

Einsatztraining. Damit die Erkenntnisse aus dem WGAV und die damit verbundenen Empfehlungen für die Aus- und Fortbildung der Polizistinnen und Polizisten an die Einsatztrainerinnen und -trainer weitergegeben werden können, arbeiten Vertreter des BMI, des psychologischen Dienstes, der ASE/WEGA und des Bundeseinsatztrainings zusammen. Bei einem jährlichen Treffen werden die Erkenntnisse

der Waffengebrauchsanalysen des Vorjahres präsentiert und besprochen. Daraus werden die Jahresschwerpunkte für das Einsatztraining im Folgejahr ausgearbeitet. Drei Beamte der Analysestelle des EKO Cobra/DSE sind ausgebildete Einsatztrainer. Dadurch kann bei der Ausarbeitung von Fallanalysen genauer auf angewendete Taktiken eingegangen und eine mögliche Alternative aufgezeigt werden.

Bundeseinsatztrainer. Um die Zusammenarbeit zwischen dem EKO Cobra/DSE und den Bundeseinsatztrainern zu vertiefen, wurde mit der Evaluierung des EKO Cobra/DSE 2017 in der Analysestelle die Planstelle eines Bundeseinsatztrainers geschaffen. Durch diese Zusammenarbeit können die Erfahrungen der Sondereinheit in Bezug auf Ausbildung und Einsätze bei der Schulung von Einsatztrainern und der Ausarbeitung von Ausbildungsunterlagen eingebracht werden.

Erkenntnisse, Fallanalysen und Schwerpunkte. Aufgrund der Erkenntnisse setzte die Analysestelle in den

vergangenen Jahren Schwerpunkte in etlichen Bereichen. So wurden auf Grund der Verhaltensmuster von flüchtenden Tätern Aufbauvarianten von Straßenblockaden zur Anhaltung von Fahrzeugen erneuert. Es gab Beschusstests mit verschiedenen Waffen und verschiedener Munition auf Reifen fahrender Kfz. Die Ergebnisse flossen als Schwerpunkte in die Einsatztrainings ein, wodurch die Anzahl der Schusswaffengebrauchsfälle auf Reifen reduziert werden konnte.

Aus den Fallanalysen ergab sich, dass etwa zwei Drittel der Schusswaffengebrauchsfälle bei schlechter Sicht oder Dunkelheit stattfanden. Im Einsatztraining wurde daraufhin ein Schwerpunkt „Schießausbildung bei schlechten Sichtverhältnissen“ gesetzt. Außerdem kamen die Beamten der Analysestelle zu dem Ergebnis, dass bei Schusswaffengebrauchsfällen gegen Menschen die Munition den Körper oft durchdrang und eine Gefahr für Personen oder Sachen dahinter darstellte. Die Ergebnisse der Fallanalysen werden jährlich anonymisiert zusammengefasst und allen Einsatztrainern zur Verfügung gestellt.